©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Plataneae Lestib.

Platanus orientalis L. in Pindi vallibus ad torrentes frequ., in m. Pelio, in nemoros. planit. Th. praecipue ad fontes.

Urticeae Endl.

Urtica dioica L. in Pindi reg. infer. ad subalpin. adscendens in m. Karava, Ghavellu. — *Var. pubescens Led.* cum typo in ruderatis pr. Volo. — Wie im Orient so auch hier im jungen Zustande als wohlschmeckendes Gemüse mit Recht hoch geschätzt, namentlich von den Hirten im Gebirge.

U. pilulifera L. in ruderatis Att. frequ.

U. membranacea Poir. in saxos. umbros. Corcyrae, in m. Lycabetto, ad akropolin pr. Athenas.

Parietaria erecta M. & K. in rupibus et cavernis m. Pentelici; in m. Palamidi supra Naupliam in soc. sequentis.

P. diffusa M & K. in saxos. Att. frequ., ad akropolin Athen., in m. Hymetto, supra Naupliam in *f. lancifolia Heldr.* — *Var. β. brevipetiolata Boiss. (P. Judaica L.* hb., *P. multicaulis Boiss.* Diagn.) in saxosis akropol. Athen.

P. Cretica L. in saxosis pr. Athenas ad Lycabettum, ad akropolin in faucibus m. Hymetti, supra Naupliam in m. Palamidi.

P. Lusitanica L. in saxosis Att. ad Lykabettum, in Hymetto, m. Kerata supra Eleusin; in paenins. Methana; supra Naupliam in m. Palamidi.

Thelygonum Cynocrambe L. in Att. collibus, pr. Korinth. etc. frequ.

Cannabineae L.

Humulus Lupulus L. in Th. dumetis inter Karditzam et Palaeokastron ad fontem Paparanza; in oropedio Neuropolis.

(Schluss folgt.)

Über Plantago Griffithii Decsn. und P. gentianoides Sm.

Von **J. Bornmüller** (Berka a. I.).

Neben *Plantago gentianoides Smith* (1806) vom bithynischen Olymp, von welcher die 10 Jahre später beschriebene *P. uliginosa Bmg.* aus Transsylvanien spezifisch nicht verschieden ist, führt Boissier in flor. Orient. IV. p. 880—881 eine zweite nahverwandte Art aus Afghanistan, *P. Griffithii Decsn.*, von Griffith 1840 bei Cabul gesammelt, an, die seitdem nicht wieder, wenigstens nicht in typischer

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Form, gefunden worden ist. Die wesentlichen Unterschiede dieser zwei geographisch weit von einander getrennt vorkommenden Arten bestehen, wie Boissier a. a. O. angibt, darin, dass bei *P. Griffithii Decsn.* die Rachis der Ähre behaart (»scapis rachideque hirtis«) und der Blüthenstand verlängert ist (»spicis laxis elongatis tenuibus«), während *P. gentianoides Sm.* kahle Schäfte mit kahler Rachis zugeschrieben werden. Dass Letzteres nicht immer ganz auf die siebenbürgische Pflanze zutreffend ist, beweisen Exemplare, welche Barth »in montibus Fogarasch in pascuis, 2000 m, 19. VII. 1893« gesammelt hat, da sich außer an den Blättern auch am oberen Schaft, unmittelbar unter der Ähre, anliegende Haare vorfinden, und dass auch Formen mit sehr verlängertem Blüthenstande vorkommen, besagt Schur's Angabe in Enum. pl. Transs. p. 561—562, wo eine *var. latifolia* mit 2 Zoll langen und eine *var. limosa* mit 2—4 Zoll langen Ähren beschrieben wird.

Im südlichen Persien, in den südlich von Kerman (Provinz Kerman) gelegenen Gebirgen, sammelte ich nun an feuchten, mitunter etwas salzhaltigen Plätzen mehrfach eine *Plantago*-Art dieser Verwandtschaft, die mit ihren 3 Zoll langen, lockerblüthigen, im Bogen aufsteigenden Fruchtstengeln so genau mit der von Boissier für *P. Griffithii Decsn.* gegebenen Diagnose übereinstimmt, dass über die Identität dieser Pflanze mit der aus dem benachbarten Afghanistan stammenden kein Zweifel aufkommen kann; so besonders die bei Mahunek auf dem Wege von Kerman nach Niris bezw. Schiras 19. VIII. 1892 bei 2000 m Seehöhe aufgefundene Pflanze (exs. iter Persico-turcicum 1892—93, No. 4600). Die auf feuchten Wiesen beim Dorfe Lalesar am Fuße des gleichnamigen Gebirgstockes bei 2900 m aufgenommenen, ebenfalls im Fruchtzustande befindlichen Stücke (11. VIII. 92) der sicher gleichen Species besitzen gedrängtere Blüthenstände von etwa 1 Zoll Länge (herb. No. 4602), jene in ähnlichen Terrainverhältnissen am Fuße des Kuh-i-Häsar bei 3400 m gesammelten Individuen (8. VIII. 92) weisen nur $^1/_3$ bis $^2/_3$ Zoll lange Ähren auf (herb. No. 4603). Die größten Blätter dieser Formen messen etwa 2—2 $^1/_2$ cm in der Breite, das Doppelte und mehr in der Länge; der breite Blattstiel, in den das Blatt bald ganz allmählich bald ganz plötzlich verläuft, ist je nach Standort und Feuchtigkeitsgrad bald sehr kurz bald so lang als die Blattspreite.

Ganz andere Formen nimmt indessen die Pflanze an in höherer Lage, d. h. unter alpinen Verhältnissen: hier schwindet die Behaarung der Stengel und Rachis (!) und wir begegnen gleichen Formen,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

wie sie Schur a. a. O. beschreibt, mit verkürzten, schließlich kugeligen Ährchen; so begegnete mir die Pflanze am Schah-Kuh (im Gebiete Rahbur, Prov. Kerman) bei 3600 m (25. VIII. 92, exs. No. 4604), ferner auf Alpenwiesen am Kuh-i-Lalesar bei 3500 m (16. VII. 92, exs. No. 4605, wie vorige als *var. β. alpina Bornm.*) und ebenda mit schmäleren Blättern (kaum 1 cm breit) und die ganze Pflanze nur 3—5 cm hoch (*f. minor,* exs. No. 4607). Schließlich sind die Blätter kaum mehr als 3 mm breit, die Stengel etwa 2 cm hoch, das Köpfchen äußerst armblüthig; man findet sie so unmittelbar am Rande der Schneefelder des Lalesargebirges bei 37—3800 m (exs. 4606, *var. nivalis Bornm.,* 16. VII. 92). Diese Form entspräche der *var. pygmaea Schur* (1866) in den transsylvanischen Alpen, deren Diagnose »foliis minimis, 4—6 lin. longis ellipticis parce pilosis, scapo filiformi glabro 2—3 poll. longo, spica 2—4 lin. longa densiflora subcapitata« mit unserer Pflanze bis auf die bei uns völlig kahlen Blätter übereinstimmt.

Damit, dass die Rachis bei der alpinen Lalesarpflanze kahl ist, ist auch das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal, auf Grund dessen *P. Griffithii Decsn.* als eigene Art neben *P. gentianoides Sm. (= P. uliginosa Baumg.)* bestehen könnte, geschwunden (in der Form der Kapsel und des Samens haltbare Merkmale zu konstatieren, wollte mir durchaus nicht gelingen) und somit steht durchaus nichts im Wege, ja wir sind vielmehr dazu gezwungen, *P. Griffithii Decsn.* dem Formenkreise der *P. gentianoides Sm.* unterzuordnen.

Schon Boissier mochte bei Behandlung der *P. Griffithii Decsn.* Bedenken gehabt haben; denn über eine von Haussknecht in Luristan am Kellaī und Sebsekuh gesammelte Pflanze, welche bei behaarter Rachis kurze Ähren besitzt, vermochte er zu keinem endgiltigen Urteile zu gelangen (vgl. Boiss. a. a. O.); sie stellen, wie ich mich im Herbar Haussknecht überzeugen konnte, ebenfalls eine Zwischenform dar, die mit einigen meiner südpersischen Exemplare gut übereinstimmt.

Das an älteren Exsiccaten so reiche Herbar Haussknecht — auch ein großer Theil der seltenen Sieber'schen Exsiccaten ist vertreten — überraschte mich auch mit dreifachen Belegen der *P. gentianoides Sm.* vom klassischen Standorte, dem Olymp; hier konnte ich mich überzeugen, dass auch diese Exemplare theilweise die eigenthümliche harte Blattkonsistenz, »folia subcoriacea« Boiss., wie sie der *P. Griffithii Decsn.* eigen ist, aufweisen, während andere Exemplare ebendaher in dieser Beziehung wieder mit denen aus Siebenbürgen übereinstimmen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Außer in den transsylvanischen Alpen (Siebenbürgen, Banat, Rumänien) ist *P. gentianoides Sm.* nur selten beobachtet worden. Nach Ascherson kommt sie in Bosnien auf der Treskavica bei Sarajevo vor, dort von Blau gesammelt, aber (vgl. Beck Fl. v. Südbosn. u. d. angr. Herceg.) neuerdings im Gebiete nicht wieder beobachtet. Von Velenovsky wurde sie am Rilo in Bulgarien angetroffen, sonst kennen wir sie durch Grisebach aus Albanien, vom Peristeri in der südlichen Scharplanina (M. Scardus); er entdeckte sie daselbst 1839 auf Alpenwiesen in einer alpinen Form, die er im Spicileg. II, p. 303 (1844) als *var. Scardica Grsb.* beschrieben hat. Sie ist mit den Worten »foliis breviter petiolatis, spica abbreviata saepius capitulata« als Varietät genügend gekennzeichnet; auf die weitere Beschreibung, die wohl mehr die Eigenschaften des einzelnen aufgenommenen Individuums wiederspiegelt, ist nicht bedeutender Werth zu legen und wir dürfen auch die persischen alpinen Formen (mit kahler Rachis) mit diesem ältesten Namen Grisebach's belegen.

Drei neue Cruciferen-Gattungen der orientalischen Flora.

Von **C. Haussknecht.**

I. **Straussiella Hskn. gen. nov.**

Von unserem Landsmanne, Herrn Th. Strauss in Sultanabad, der schon seit einer Reihe von Jahren in uneigennützigster Weise für floristische Zwecke thätig ist, war im vergangenen Jahre abermals eine Sendung persischer Pflanzen eingetroffen. Unter ihnen war besonders eine, leider nur in Frucht gesammelte Crucifere aus der Verwandtschaft von *Alyssum* und *Draba* auffallend, die sich schon im Habitus und durch im Verhältnis zur Kleinheit der Pflanze lange rechtwinklich abstehende Fruchtstiele und durch grosse aufgeblasene Schötchen mit fast gleichlangem Griffel von allen aus dieser Gruppe bekannten Pflanzen sehr unterschied. Nur wenige Blüthenreste waren noch aufzufinden, welche aber deutlich erkennen ließen, dass die Petalen weiß und röthlich überlaufen waren. Vollständiges Blüthenmaterial dürfte im nächsten Frühjahre zu erwarten sein.

Nach der Disposition in Boiss. Fl. or. gehört die neue Gattung in die Abth. »*Siliculosae Pleurorrhizeae,* silicula per valvas 2 dehiscens«. Von der Gattung *Alyssum,* deren schülferige und sternhaarige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: NF_11

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: Über Plantago Griffithii Decsn. und P. gentianoides Sm. 65-68